



DaSein

Gesund leben in der Altmark

Dokumentation der Regionalkonferenz
Stendal, 27. Mai 2015



Impressum

Herausgeber: Landesvereinigung für Gesundheit
Sachsen-Anhalt e.V.
Badestraße 2
39114 Magdeburg
www.lv-gesundheit-sachsen-anhalt.de

Autorinnen: Mandy Weber
Stephanie Böhm

Redaktion: Martina Kolbe

Layout: Katrin Rost

Fotos: pixelio.de, David Reinecke

Druck: Druckerei Mahnert GmbH, Aschersleben

Bestellnummer: 61412041
BZgA
50819 Köln
www.bzga.de

Auflage: 2.000

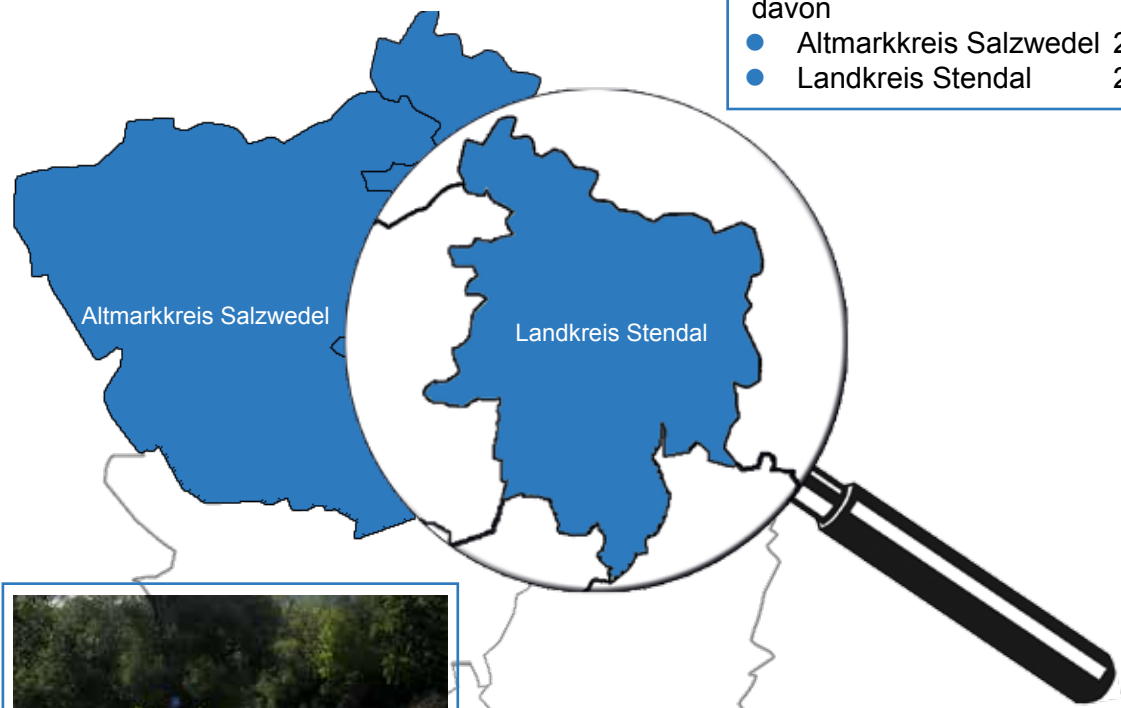
Erschienen: 2015

Gefördert von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA),
eine Fachbehörde im Geschäftsbereich des BMG.

Alle Rechte vorbehalten.

Daten und Fakten zur Altmark

Größe Altmark	
● gesamt	4.716 km ²
davon	
● Altmarkkreis Salzwedel	2.293 km ²
● Landkreis Stendal	2.423 km ²



Geburten 2013	
● gesamt	1.474 Kinder
davon	
● Altmarkkreis Salzwedel	646 Kinder
● Landkreis Stendal	828 Kinder

Bevölkerung nach Altersgruppen 2013 Altmarkkreis Salzwedel und Landkreis Stendal	
● 20 % unter 25-Jährige	
● 58 % 25- bis 65-Jährige	
● 22 % 65-jährig und älter	

Bevölkerung 2013	
● gesamt	201.783 Einwohner
davon	
● Altmarkkreis Salzwedel	86.312 Einwohner
● Landkreis Stendal	115.471 Einwohner



Prognose Bevölkerung 2030	
● gesamt	167.570 Einwohner
davon	
● Altmarkkreis Salzwedel	71.190 Einwohner
● Landkreis Stendal	96.380 Einwohner

Pflegebedarf (Pfleigestatistik 2011)	
● gesamt	6.822 Pflegebedürftige
davon	
● Altmarkkreis Salzwedel	2.688 Pflegebedürftige
● Landkreis Stendal	4.134 Pflegebedürftige

Inhalt

	Thematische Einleitung	3
1.	Grußworte.....	4
2.	Impulsreferate	8
2.1	Gesundheitliche und soziale Daseinsvorsorge – neue Herausforderungen für Landkreise	8
2.2	Unser Konzept für die Zukunft	10
3.	Posterpräsentation	11
4.	Foren	19
4.1	Gesundheit braucht Vernetzung	19
4.2	Gesundheit braucht Struktur	21
4.3	Gesundheit braucht Bewegung	23
5.	Aktuelle Förder- und Finanzierungssituation in Sachsen-Anhalt.....	25
6.	Kooperationspartner und Referenten	26

Thematische Einleitung

Der demografische Wandel bestimmt seit vielen Jahren den öffentlichen Diskurs und ist auch in Sachsen-Anhalt angekommen. Nach dem von der Bertelsmann Stiftung veröffentlichten Datenreport „Deutschland im demographischen Wandel 2030“ wird die Bevölkerung von 2009 bis 2030 bundesweit am stärksten um rund 19 % zurückgehen. Jede/r zweite Einwohner/-in wird dann 55 Jahre oder älter sein.

Bedingt durch einerseits geringe Geburtenraten und Zuwanderungszahlen und andererseits hohe Abwanderungszahlen sind die Veränderungen in der Bevölkerungszusammensetzung vor allem in der Altmark stark ausgeprägt. Die dünn besiedelte Region im Norden des Bundeslandes setzt sich dabei aus den Landkreisen Altmarkkreis Salzwedel und Stendal zusammen. Besonders dramatisch spiegeln sich die Veränderungen im Landkreis Stendal wider, welchem ein Bevölkerungsrückgang von 22 % bis 2030 prognostiziert wird. Diese Entwicklung lässt sich auch in der Veränderung der Altersgruppen erkennen, der Anteil 0-2-Jähriger wird bis 2030 um rund 42 % zurückgehen, der Anteil von Seniorinnen und Senioren steigt dagegen um rund 55 %. Wenige junge und viele ältere Menschen - das ist die Zukunftsprognose des Landkreises Stendal.

Zur Sicherung gleichwertiger, gesundheitsfördernder Lebensverhältnisse bedarf es einer Daseinsvorsorge, die trotz Verschiebungen im Altersaufbau und dem Bevölkerungsrückgang die notwendige Infrastruktur erhält und bezahlbar gestaltet. Doch wie gelingt es, gesundheitliche Daseinsvorsorge unter dem Druck des demografischen Wandels zu gestalten? Gerade in ländlichen Regionen zeigen sich die Probleme gravierend: Rückgänge bei der Zahl der Kinder

und Jugendlichen bedeuten weniger Kindergartenkinder sowie Grundschülerinnen und -schüler, so dass vermehrte Fusionen von Kindertagesstätten und Schulen die Folge sind. Die Abnahme der Bevölkerung führt darüber hinaus zu einer Ausdünnung des Angebots im öffentlichen Personennahverkehr. Medizinische Versorgungseinrichtungen werden in zunehmender Weise regionalisiert. Unzählige Geschäfte und Orte der Begegnungen schließen. Das stellt Politik, Verwaltung und Bevölkerung gleichermaßen vor Herausforderungen.

Diesem Handlungsbedarf will der Landkreis Stendal mit besonderen und individuellen Ansätzen begegnen und erarbeitete das Kreisentwicklungskonzept „Landkreis Stendal 2025“. Gesundes und aktives Altern, Engagement und Mitgestaltung des Lebensumfeldes sowie eine gute Daseinsvorsorge auch in Zukunft ermöglichen zu können, ist die Zielstellung aller beteiligten Akteure.

Vor diesem Hintergrund wurde die Regionalkonferenz „DaSein – Gesund leben in der Altmark“ ins Leben gerufen, um unter dem Aspekt der gesundheitlichen und sozialen Daseinsvorsorge des Landkreises Stendal den initiierten Prozess zu unterstützen und zu fördern und darüber hinaus Lösungsansätze zu diskutieren und zu entwickeln. Vertreter/-innen aus Politik und Verwaltung, Vereinen und Verbänden, Unternehmen der Wohnungs- und Gesundheitswirtschaft, des öffentlichen Personennahverkehrs sowie Interessierte konnten sich Anregungen von Praxisbeispielen holen, tauschten in den konzipierten Foren Erfahrungen und Meinungen aus und versuchten, gemeinsam praktikable Ideen für ihren Landkreis zu entwickeln.

1. Grußworte



Prof. Dr. Andreas Geiger
Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.

Prof. Dr. Andreas Geiger **Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.**

eröffnete die Regionalkonferenz „DaSein – gesund leben in der Altmark“ und dankte der BZgA in seiner Rede für die langjährige Kooperation und Unterstützung von Aktivitäten in Sachsen-Anhalt. In diesem Sinne sollen nun auch die Ansätze und Vorhaben des Landkreises Stendal, die im Kreisentwicklungskonzept niedergeschrieben sind, durch die Veranstaltung unterstützt und befördert werden. Er verwies auf die Zuständigkeit der LVG für die Gesundheitsziele und Arbeitskreise und skizzierte Projekte, welche sich an den Bedürfnissen und Wünschen der Seniorinnen und Senioren orientieren. Gleichzeitig stellte er die eigenen Bemühungen heraus, Brücken zwischen den Generationen schlagen zu wollen, um Jung und Alt gemeinsam zu erreichen und zu beteiligen. Abschließend legte er den Teilnehmenden die Bedeutung von Konferenzen zum Austausch und zur Vernetzung sowie zum Transfer guter Praxis nahe.



Anja Naumann
Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit und
Soziales Sachsen-Anhalt

Anja Naumann **Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit und Soziales** **Sachsen-Anhalt**

begann ihre Rede, indem sie Daten zur Bevölkerungsentwicklung in Sachsen-Anhalt, den gegenwärtigen Anteil der Seniorinnen und Senioren und die prognostizierte Entwicklung bis 2050 vorstellte. Sie verwies auf den steigenden Einfluss der demografischen Entwicklung, welche Herausforderungen zur Sicherung der gesundheitlichen und sozialen Daseinsvorsorge für Kommunen mit sich bringe. Im besonderen Maße treffe dies auf den Landkreis Stendal zu, der im Sinne des von der Bertelsmann Stiftung eingestufteten Demografietyps 9 als schrumpfende Kommune einem besonderen Anpassungsdruck gegenüberstehe. Sie legte den Teilnehmenden nahe, dass nur das Zusammenwirken von Bund, Land und Kommunen gesundes und aktives Altern ermöglichen könne. Ferner sei die Entwicklung von Konzepten zur Gestaltung einer gesunden Zukunft nötig, um den demografischen Wandel erfolgreich zu bewältigen. Sie umriss in diesem Zusammenhang die „Demografie-Allianz mit mehr als 70 Partnern“ sowie den „Demografie-Beirat“ und akzentuierte Seniorinnen und Senioren als eine der Hauptzielgruppen des Gesundheitszieleprozesses des Landes.

Dr. Denis Gruber

1. Beigeordneter im Landkreis Stendal

verglich die gegenwärtigen Strukturen des Landkreises Stendal mit denen in den 1990er Jahren. Dabei stellte er im bildlichen Sinne besonders heraus, dass der Bevölkerungsrückgang bereits jetzt so groß sei, als wenn eine ganze Stadt wie Stendal von der Landkarte verschwunden wäre. Diese dramatische Entwicklung brächte viele Herausforderungen mit sich, denen man sich aktiv durch ein Zusammenspiel möglichst vieler Kräfte annehmen müsse. Er würdigte das Engagement und den persönlichen Einsatz der Bevölkerung, den Landkreis Stendal auch weiterhin zu einer lebens- und liebenswerten Heimat mit hoher Lebensqualität und guten Lebensbedingungen für alle Einwohner zu gestalten. Die gemeinsame Erarbeitung neuer tragfähiger Strukturen für eine zeitgemäße Daseinsvorsorge habe den Landkreis Stendal veranlasst, das Kreisentwicklungskonzept ins Leben zu rufen. Abschließend wünschte er der Veranstaltung einen guten Verlauf mit anregenden Diskussionen und vielen Impulsen für die Entwicklung des Landkreises.



Dr. Denis Gruber
1. Beigeordneter im Landkreis Stendal

Claudia Jansen

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin Naumann,
sehr geehrter Herr Landrat Wulfgänger,
sehr geehrter Herr Prof. Geiger,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich sehr, heute hier bei Ihnen in Stendal zu sein und Sie als Vertreterin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zu unserer gemeinsamen Regionalkonferenz begrüßen zu können. Die heutige Konferenz findet im Rahmen der BZgA-Veranstaltungsreihe „Gesund und aktiv älter werden“ statt. Wir fördern diese Tagungen, weil es uns sehr wichtig ist, dass wir hier an einem Strang ziehen und auf diese Weise die Zusammenarbeit zwischen Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene stärken sowie auch die sektorübergreifende Vernetzung intensivieren.

Gleich zu Beginn möchte ich die Gelegenheit nutzen und mich sehr herzlich bei allen bedanken, die bei der Vorbereitung und



Claudia Jansen
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Organisation der heutigen Veranstaltung aktiv waren:

- Ein herzlicher Dank geht an das Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt für die sehr gute Zusammenarbeit.
- Ganz besonders möchte ich an dieser Stelle auch die sehr gute Arbeit der Landesvereinigung für Gesundheit in Sachsen-Anhalt hervorheben und ihr insbesondere für die hervorragende Vorbereitung der heutigen Konferenz danken.
- Ein herzlicher Dank geht auch an die Mitwirkenden des heutigen Tages und an Sie alle für Ihr Interesse.

Unsere Tagung steht unter dem Motto: „Gesund leben in der Altmark“.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die Altmark steht vor einer außergewöhnlichen demographischen Herausforderung. Sie ist eines der am dünnsten besiedelten Gebiete Deutschlands. In den beiden Landkreisen der Altmark leben nur ca. 200.000 Menschen und die Tendenz ist laut Prognosen sinkend.

Aber: Bei Ihnen hier in der Altmark entstehen integrierte und an Nachhaltigkeit orientierte spannende Projekte. Regelmäßige Umfragen filtern die zentralen Bedürfnisse der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen heraus, um die Zukunft der Altmark zu gestalten. Bereits im Jahr 2008 hat das Land Sachsen-Anhalt einen Demografie-TÜV eingeführt, um den Wandel aktiv zu gestalten. Aber, und das ist genauso entscheidend, hier fühlen sich die Menschen verantwortlich. Sie packen aktiv an, indem sie Initiativen gründen und ihr Umfeld mitgestalten.

Meine Damen und Herren, die demografische Entwicklung wird ganz Deutschland in den kommenden Jahren entscheidend prägen. Kaum eine Herausforderung wird derart gravierende Veränderungen nach sich ziehen. Daher ist es wichtig, die Weichen für diese Herausforderung zu stellen und die Potenziale einer Gesellschaft des langen Lebens zu erkennen und zu nutzen.

Für die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) genießt das Thema der Gesundheitsförderung im Alter besondere Priorität. Exemplarisch sind dabei die Programme „Gesund und aktiv älter werden“ und seit 2014 das durch den Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV) geförderte Programm „Älter werden in Balance“ zu nennen. Vor dem Hintergrund der steigenden Lebenserwartung und des zunehmend höheren Anteils älterer Menschen an der Bevölkerung gewinnt die Gesundheitsförderung für ältere Frauen und Männer an Bedeutung. Es geht vor allem um gesellschaftliche Teilhabe und Lebensqualität, die in hohem Maße vom Gesundheitszustand und der Mobilität älter werdender und alter Menschen abhängt.

Dabei rücken auch zunehmend regionale und kommunale Strategien der Gesundheitsförderung und Prävention für ältere Menschen in den öffentlichen Fokus. Neben individuellen Programmen, welche die Gesundheitsförderung eines jeden einzelnen Menschen im Blick haben, wächst die Bedeutung der Verhältnisprävention in Städten und Gemeinden, in Stadtteilen und Quartieren stetig an. Gleichzeitig eröffnen Gesundheitsförderung und Prävention Kommunen ein breites Spektrum an Handlungsfeldern und strategischen Ausrichtungen. Hierbei

nimmt die Bewegungsförderung eine herausgehobene Stellung ein. Um kommunale Strategien und Maßnahmen zu dokumentieren und einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen, haben wir im Rahmen des Programms „Älter werden in Balance“ erstmalig einen Bundeswettbewerb „Gesund älter werden in der Kommune – bewegt und mobil“ ins Leben gerufen. Schwerpunktthema ist hierbei die Bewegungsförderung.

Daher freuen wir uns besonders darüber, dass sich die Kolleginnen und Kollegen der Landesvereinigung für Gesundheit hier in Sachsen-Anhalt seit langer Zeit mit der Bewegungsförderung im ländlichen Raum befassen und dabei nicht nur die sportliche Aktivität im Blick haben, sondern auch eine Förderung der Alltagsbewegungen und deren Bedeutung für einen gesunden Lebensstil.

Ich möchte Sie zudem auf unsere diesjährige Bundeskonferenz ALTER am 12.06. in Berlin aufmerksam machen. Dort möchten wir herausarbeiten, wie es älter werdenden Menschen in ihren unterschiedlichsten Lebenswelten geht und wie diese Lebenswelten gestaltet werden können.

Meine Damen und Herren,
ich freue mich sehr, dass heute im Plenum so viele Expertinnen und Experten aus den relevanten Arbeitsbereichen anwesend sind und wir die zentralen Fragen gemeinsam erörtern können. Ich bin gespannt auf die folgenden Vorträge sowie die Foren und wünsche uns allen eine spannende Tagung, einen guten fachlichen Austausch und viele umsetzungsbezogene Anregungen für unsere Arbeit.

Vielen Dank.

2. Impulsreferate

2.1 Gesundheitliche und soziale Daseinsvorsorge – neue Herausforderungen für Landkreise

Dr. Vera Gerling
Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung im märkischen Kreis mbH



Dr. Vera Gerling
Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung im märkischen Kreis mbH

Der demografische Wandel wirkt in zweifacher Weise auf die gesundheitliche und pflegerische Versorgung. Zum einen steigt der Bedarf an gesundheitlichen und pflegerischen Leistungen, gleichzeitig sinkt die Zahl der Menschen, die potenziell als Arbeitskräfte in

der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung tätig werden können. Es sind innovative Lösungsansätze gefragt, um den Herausforderungen des demografischen Wandels zu begegnen. Dabei ist auch die neue Rolle von Kommunen in der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung zu beachten.

Vor diesem Hintergrund wurde das Projekt StrateGIN durchgeführt, welches auf die Erarbeitung von innovativen Strategien für eine demografiesensible Gesundheitsversorgung in ländlichen Gebieten abzielte. Es wurde in der Region Südwestfalen von Januar 2012 bis April 2015 durchgeführt. Südwestfalen besteht aus den fünf Kreisen Märkischer Kreis, Kreis Olpe, Kreis Siegen-Wittgenstein, Hochsauerlandkreis und Kreis Soest. Insgesamt umfassen die fünf Kreise 59 Städte und Gemeinden.

Das Projekt StrateGIN wurde im Rahmen

des Förderschwerpunktes „Innovationsfähigkeit im demografischen Wandel“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Es handelte sich um ein Verbundprojekt der Sozialforschungsstelle Dortmund (sfs), Zentrale wissenschaftliche Einrichtung der TU Dortmund und dem Institut für Gerontologie an der TU Dortmund (IfG). Das Projekt wurde in enger Kooperation mit der Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft Südwestfalen e.V. durchgeführt.

Im Projekt StrateGIN wurden eine Vielzahl von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten durchgeführt. Dabei bauten wissenschaftlich-analytische und praxisbezogene Vorgehensweisen aufeinander auf und ergänzten sich.

Ein zentrales und übertragbares Ergebnis vom Projekt StrateGIN ist der Auf- und Ausbau des Gesundheits- und Pflegenetzwerks Plettenberg/Herscheid.

Ausgangslage der Initiierung des Netzwerks waren mehrere Entwicklungsstränge, die aufeinander getroffen sind und sich positiv begünstigt haben.

2. Neue Rollen von Kommunen

Veränderte Anforderungen

- Dezentralisierungstrends
- Demografischer Wandel
- Zusammenwachsen von Sozial- und Gesundheitspolitik
- Versorgungsdefizite

Übernahme neuer Aufgaben

- Engagement zur Gewinnung von Ärzten/Innen
- Gründung von Medizinischen Versorgungszentren
- Teilnahme an der integrierten Versorgung
- Vernetzung von Versorgungsbereichen

Dr. Vera Gerling 27. April 2015

12



Mit dem Instrument der interkommunalen Zusammenarbeit zielt das Netzwerk darauf ab, die gesundheitliche und pflegerische Versorgung in den beiden Orten mittel- und langfristig sicherzustellen. Dabei sind drei Themenfelder identifiziert worden, die für Plettenberg/Herscheid besonders wichtig sind, nämlich (1) Vermeidung von Einsamkeit und Isolation im Alter, (2) Angebote zur Demenzversorgung und (3) Schnittstellen zwischen stationärer und ambulanter Versorgung. Aus einer mit über 70 Personen sehr gut besuchten Auftaktveranstaltung im

Beispiele für vielfältige Handlungsempfehlungen und Ergebnisse sind die Entwicklung eines einheitlichen Medikationsplans für Patientinnen und Patienten, die Implementierung einer Telefonkette gegen Einsamkeit in Plettenberg nach Herscheider Vorbild, der Aufbau eines Hospitationssystems für Auszubildende und Beschäftigte, die Entwicklung eines Modellprojekts zwischen einer Diabetologischen Schwerpunktpraxis, Hausärztinnen und Hausärzten sowie einem Pflegeheim sowie der Aufbau eines Demenznetzwerks.

4. Memorandum

- Ältere Menschen wollen möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben zu Hause führen; Unterstützungsleistungen dafür sollten durch bessere Koordination optimiert und ausgebaut werden (z.B. komplementäre Dienste, Tages-, Kurzzeit- und Nachtpflege)
- Ausbau sektorenübergreifender Vernetzung zentrale Anforderung an Gesundheitsakteure der Region Südwestfalen (Kommunen, Einrichtungen, Verbände), frühzeitige Erkennung von Problemlagen
- Auf Dauer angelegte interkommunale Gesundheits- und Pflegenetzwerke besonders geeignet, lokale Problemlagen zu erkennen und mit beteiligten Akteuren konstruktive Lösungen zu entwickeln
- Kommunen sollten Möglichkeiten zur Unterstützung und Beratung bei der Verbesserung der gesundheitlichen und pflegerischen Infrastruktur nutzen
- Begonnenen Erfahrungsaustausch fortsetzen

Dr. Vera Gerling 27. April 2015

33

Am Ende des Projektes StrateGIN wurde ein Memorandum verabschiedet und eine sogenannte Roadmap (Fahrplan) entwickelt, die Handlungserfordernisse zur Sicherstellung der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung in der Modellregion aufzeigt.

Oktober 2013 sind schließlich drei Runden Tische zu diesen Themen hervorgegangen.

Die Projektgruppen haben kurz-, mittel- und langfristige Handlungsempfehlungen zu ihrem Themenbereich erarbeitet. Diese wurden zurück an den jeweils zuständigen Runden Tisch gegeben und dort verabschiedet. Die Moderatorinnen und Moderatoren der Projektgruppen achteten darauf, dass thematische Überschneidungen vermieden wurden.

4. Memorandum

- Versorgungssicherheit und -qualität in Region aufrechterhalten, neue Wege erforderlich; Zielgruppen: neben älteren Menschen auch Kinder & Jugendliche, Menschen mit Behinderung, Migrationshintergrund
- Voraussetzung: bessere sektorenübergreifende Vernetzung zwischen Medizin, Pflege und Reha
- Entwicklung alternativer Versorgungsformen wichtig wie z.B. lokale und regionale Gesundheitszentren, medizinische Versorgungszentren mit Filialpraxen; Delegation ärztlicher Tätigkeiten an geeignete Fachkräfte
- Arbeitskräfte aus Gesundheit und Pflege für Region finden und binden, attraktive Arbeits- und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten; Balance von Privat- und Berufsleben
- Mitarbeiterorientierte Führung, flexible Arbeitszeitmodelle und BGM für Kliniken und Pflege wichtige Instrumente

Dr. Vera Gerling 27. April 2015

32

2.2 Unser Konzept für die Zukunft

Dirk Michaelis
Landkreis Stendal



Dirk Michaelis
Landkreis Stendal

Um auf starke demografische Veränderungen im Landkreis Stendal zu reagieren, die Lebensqualität trotz ungleicher Bevölkerungsverteilung sicherzustellen und eine Infrastruktur zur Daseinsvorsorge zu gewährleisten, wurde im Landkreis Stendal das „Kreisentwicklungskonzept 2025“ eigeninitiativ entwickelt.

de im Landkreis Stendal das „Kreisentwicklungskonzept 2025“ eigeninitiativ entwickelt.

Beruhend auf dem Landesentwicklungsplan Sachsen-Anhalts (2010), dem Raumordnungsbericht (2011) des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung und dem Demografieprofil des Landkreises Stendal zeigen sich prioritäre Handlungsfelder, die flächendeckende Anpassungsstrategien bedürfen, um die besonderen Entwicklungsaufgaben

- im Landschaftsraum
- im Siedlungsraum und der städtebaulichen Entwicklung
- im Verkehr
- in der Bevölkerung und auf dem Arbeitsmarkt
- in Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung
- im Tourismus
- in der Daseinsvorsorge und
- im Bereich des Klimawandels und der erneuerbaren Energien

zu adressieren.

Rückläufige Jugend- und die permanent

steigende Altenquote beeinflussen die soziale Daseinsvorsorge maßgeblich und bringen alltägliche Schwierigkeiten mit sich. Daher können Interventionen nur erfolgreich sein, wenn bestimmte Bereiche Berücksichtigung finden:

- Jugendhilfe
- Bildung
- Sicherstellung der medizinischen Versorgung
- Pflegestruktur
- Nahversorgung und Einzelhandel
- Freizeit- und Kultureinrichtungen

Angesichts der Überlagerung von Megatrends und der großen Herausforderungen ist eine Aufstellung des Kreisentwicklungskonzepts nicht ausreichend, um z. B. die Vereinsamung und Isolation von Bürgerinnen und Bürgern zu verhindern. Vielmehr bedarf es der Umsetzung guter Ideen für alle Themenfelder, damit der Landkreis auch zukünftig von dem Alleinstellungsmerkmal in Sachsen-Anhalt profitieren und weiterhin als „entschleunigter“ Lebensraum anstelle einer alternden Region angenommen werden kann.



3. Posterpräsentation

Einen Einblick in die Praxis zu ermöglichen und gute Umsetzungsbeispiele aufzuzeigen, war Ziel der Posterpräsentation. Sie bot eine Plattform, interessierte Beteiligte ins Gespräch kommen zu lassen. So stellten sich im Rahmen der einstündigen Präsentation 7 Projekte und Initiativen vor, beantworteten Fragen und tauschten Erfahrungen aus. Beteiligt haben sich:

- Gesundheitsamt des Landkreises Stendal
- Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt
- KombiBUS Gruppe
- Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.
- MehrGenerationenHaus Bitterfeld-Wolfen
- Seniorentagesstätte – Schloss Kläden e.V.

Prävention - eine Aufgabe des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD)
 Gesundheitsamt Landkreis Stendal

Prävention – eine Aufgabe des ÖGD*

Prävention in einem Landkreis mit vielfältigen demographischen und breitgefächerten infrastrukturellen Herausforderungen bedarf vielfältiger und breitgefächerter Präventionsangebote, daher machen wir...

zu den Präventionsthemen...



Präventionsveranstaltungen mit dem Ergebnis,...

dass der Soziale Dienst des Gesundheitsamtes Stendal im Schuljahr 2010/2011 mit insgesamt 192 gesundheitsfördernden Präventionsveranstaltungen 4682 Teilnehmer erreichen konnte. Im Schuljahr 2011/2012 waren 175 Veranstaltungen Grundlage für eine Teilnehmersumme von 4116 Personen. Dabei kamen unterschiedlichste Methoden zu sechs verschiedenen Themenbereichen in vielfältigen Veranstaltungsarten zum Einsatz. Es wurden Schüler aller Schulformen, behinderte Menschen, Teilnehmer arbeitsfördernder Maßnahmen, Eltern, Multiplikatoren und Bürger unseres Landkreises Stendal erreicht (Quelle: eigene GBE Prävention 2012).

*ÖGD = Öffentlicher Gesundheitsdienst

Herausgeber: Gesundheitsamt des Landkreises Stendal, Amtsärztin Frau Dr. med. Schubert 09/2013

Wir fördern den ärztlichen Nachwuchs



Die Kassenärztliche Vereinigung ist Servicepartner für ambulant tätige Ärzte - vom Medizinstudium bis zur ambulanten Tätigkeit in Sachsen-Anhalt



Fördermaßnahmen

Studium

Finanzielle und strukturelle Förderung:

- Finanzierung von Studienplätzen
- Stipendienprogramme
- Famulatur/Famulaturbörse
- Blockpraktikum
- Praktisches Jahr
- Förderung Lehrärzte
- Studierendenversammlung
- Lehrstühle Allgemeinmedizin
- Gestaltung von Veranstaltungen
- Vorstellung der medizinischen Versorgung vor Ort (Harz, Stendal, ...)
- Förderverein Allgemeinmedizin

Weiterbildung

- Förderung Ärzte in Weiterbildung
- Koordinierungsstelle KOSTA
- Info-Veranstaltungen Ärzte in Weiterbildung
- regionale Weiterbildungsverbände
- Verbund Halle
- Tutorien bei Weiterbildungstreffen

Praxisgründung/ vertragsärztliche Tätigkeit

- Praxisbörse
- Niederlassungsworkshops
- Niederlassungsberatung
- Kooperationen mit Kommunen
- Sicherstellungszuschläge
- Sicherstellungspraxen
- Mindestumsatzgarantien
- Nebenbetriebsstätten:
 - Beratung
 - Förderung
- Vernetzte Versorgungszentren
- Eigeneinrichtungen
- Bereitschaftsdienstreform



Finanzielle Unterstützung der Medizinstudierenden

Stipendienprogramme für Medizinstudierende

- Abschluss eines Stipendienvertrages: Fördermittel (bis zu 800 €/Monat) für Medizinstudierende bei anschließender Aufnahme einer vertragsärztlichen Tätigkeit in Sachsen-Anhalt

Finanzielle Förderung – praktische Ausbildung im Medizinstudium

Famulatur

- Finanzielle Förderung der Famulaturzeiten (200 €/Monat für max. 2 Monate) für Famulant und ausbildenden Arzt
- Förderfähige Famulaturen sind ein Monat in einer Einrichtung der ambulanten Krankenversorgung und ein Monat in einer Einrichtung der hausärztlichen Versorgung

Blockpraktikum

- Finanzielle Förderung (150 € bzw. 250 €) des Blockpraktikums in der Allgemeinmedizin in einer anerkannten Lehrpraxis in Sachsen-Anhalt, die sich nicht in den Städten Halle oder Magdeburg befindet

Praktisches Jahr

- Finanzielle Förderung des allgemeinmedizinischen Tertials im Praktischen Jahr in akademischen Lehrpraxen der Universität Halle und Magdeburg



Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt,
Doctor-Eisenbart-Ring 2, 39120 Magdeburg
Studium@kvs.a.de, Tel.: 0391 627-7459, www.kvs.a.de

Nächster Halt: Lebensqualität Kombination auf ganzer Linie

KombiBUS Gruppe



Nächster Halt: Lebensqualität

Kombination auf ganzer Linie



<p>Mobilität</p>	<p>Das Prinzip</p>	 <p>Demografische Umwälzungen stellen Räume und Gesellschaften vor große Herausforderungen. Infrastruktur muss neu organisiert werden, um Lebensqualität dauerhaft zu erhalten.</p> <p>Als Schlüsselinfrastruktur soll der ÖPNV allgemeine Mobilität und gesellschaftliche Teilhabe gewährleisten. Dafür muss er wesentlich leistungsfähiger werden, gerade in ländlichen Regionen.</p> <p>Neue Aufgaben steigern die Effizienz und helfen, Kosten zu reduzieren. Die regionale Wirtschaft vernetzt sich nebenbei neu und erhält Impulse für die heimische Wertschöpfung.</p>
<p>Lebensmittel</p>	<p>Die Anwendung</p>	 <p>Nach skandinavischem Vorbild befördert die Uckermärkische Verkehrsgesellschaft (UVG) seit September 2012 in ihren Linienbussen neben Personen zusätzlich auch Güter. Nach Abschluss des Modellprojekts läuft der Betrieb auf Basis des regulären Linienverkehrs inzwischen reibungslos.</p> <p>Der KombiBUS vernetzt auch Wirtschaftsakteure miteinander und etabliert dadurch einen dynamischen regionalen Markt, der vorher in dieser Form nicht existierte. Denn nun ist auch der kostengünstige Transport von Kleinstmengen möglich.</p>
<p>Effizienz</p>	<p>Die Vorteile</p>	 <p>Im engeren Sinne ist KombiBUS lediglich eine zusätzliche Tätigkeit, die ein Verkehrsunternehmen ausüben kann. Doch es steckt viel mehr in diesem Prinzip und auch Sie können den KombiBUS in Ihrem Landkreis erfolgreich einsetzen, gleich ob Sie ein Verkehrsunternehmen, ein Aufgabenträger, ein Bürgermeister, ein Verkehrsplaner, ein Dienstleister mit regelmäßigem Transportaufkommen, ein Nachhaltigkeitsverfechter oder gar ein Fahrgast sind. Wer auch immer sich für seine Einführung einsetzt: Am Ende profitieren alle davon.</p>
<p>Landlogistik</p>	<p>Die Effekte</p>	 <p>Eigentlich als Mobilitätsprojekt begonnen, zieht KombiBUS mittlerweile ungeahnte Kreise. Die Befahrung lokaler Versorgungseinrichtungen wie Dorfläden und touristischer Stützpunkte mit Lebensmitteln heimischer Produzenten stärkt die Nahversorgung in der Region.</p> <p>Zusätzlich erobern uckermärkische Erzeugnisse dank KombiBUS neue Absatzmärkte. Die Linienbusse der UVG bündeln kleine Mengen in einer Station, wo dann die Reise der gesamten Ladung nach Berlin beginnt, in den Fahrzeugen eines starken Partners.</p>

<p>kombiBUS Gruppe vertreten durch Interlink GmbH Bernburger Straße 27 10963 Berlin</p>	<p>Anja Sylvester T: +49 30 20913972 sylvester@interlink-verkehr.de kombibus.de</p>	<p>gefördert von</p> 
--	---	--

Koordinierungs- und Clearingstelle für niedrigschwellige Betreuungsangebote Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e. V.



Koordinierungs- und Clearingstelle für niedrigschwellige Betreuungsangebote



Altmarkkreis Salzwedel

- Aileen Lehnemann, Beetzendorf

Stendal

- Seniorentagesstätte Schloss Kläden, Kläden
- Salus gGmbH, Stendal OT Uchtspringe
- GIW Wohnanlage Mühlenberg gGmbH, Schollene
- Bürgerinitiative Stendal e.V., Stendal
- Petras Haus im Grünen, Stendal, Gruppenbetreuung
- DIE GESELLSCHAFT FÜR SENIOREN-ASSISTENZ, Tangerhütte
- Heiko Uchtenhagen, Arneburg
- Seniorenservice, Eichstedt OT Lindtorf
- Von Herz zu Herz e.V., Stendal

Börde

- Caritas Trägergesellschaft St. Mauritius gGmbH, Oschersleben und Magdeburg
- PBS Pflegeberatung und Betreuungsservice, Niedere Börde OT Groß Ammensleben
- DRK Kreisverband Wanzleben e.V., Wanzleben
- Mobiler Betreuungsservice Lichtblick, Bebertal

Jerichower Land

- Cornelius-Werk Diakonische Dienste gGmbH, Burg
- DRK Regionalverband Magdeburg-Jerichower Land e.V., Burg

- Familien- und Seniorenassistent, Jerichow

Magdeburg

- Alzheimer Gesellschaft Sachsen-Anhalt e.V., Magdeburg
- Petra Rathke, Magdeburg
- AlfiosMed Pflegeagentur, Magdeburg
- Seniorenservice Abendsonne, Magdeburg
- Malteser Hilfsdienst e.V., Magdeburg
- Lebenshilfe-Werk Magdeburg gGmbH, Magdeburg

Harz

- Diakonisches Werk Halberstadt, Halberstadt
- Lachen mit Herz, Halberstadt

Salzlandkreis

- Alzheimer Gesellschaft Sachsen-Anhalt e.V., Schönebeck
- Volkssolidarität Landesverband Sachsen-Anhalt e.V., Schönebeck
- Malteser Hilfsdienst e.V., Calbe (Saale)
- IRW Schönebeck GmbH – Impulse für Rückenwind, Schönebeck
- „Hand in Hand“, Bernburg

Anhalt-Bitterfeld

- Seniorenservice Oelschläger, Köthen (Anhalt) OT Merzien
- Senientreff Wolfen e.V., Sandersdorf-Brehna
- Seniorenübchen, Nedlitz
- STEG Bitterfeld-Wolfen mbH, Bitterfeld-Wolfen OT Wolfen
- Malteser Hilfsdienst e.V., Köthen (Anhalt)
- Betreuung und Therapie, Glauzig

Dessau-Roßlau

- Malteser-Hilfsdienst e.V., Dessau-Roßlau
- Ambulante Familienpflege Liebig, Dessau-Roßlau OT Kleutsch

Wittenberg

- Mobilbetreuung für Senioren, Lutherstadt Wittenberg
- Praxis für Ergotherapie, Kemberg OT Bergwitz
- Kathrin Bachmann, Kemberg OT Bergwitz
- Individuelle Alten- und Krankenpflege, Annaburg OT Prettin
- Behindertenverband Wittenberg gGmbH, Lutherstadt Wittenberg
- Seniorenassistent, Bad Schmiedeberg

Mansfeld-Südharz

- Ambulanter Betreuungsdienst Roland, Lutherstadt Eisleben
- Mobile Häuslichkeitsbetreuung, Helbra
- Seniorenbetreuung Ralf Wirth, Helbra
- Falk Dännhardt, Blankenheim
- Senioren & Demenz Betreuung Rohkohl, Sangerhausen
- Pflinet e.V., Sangerhausen
- Wieland Rockmann, Mansfeld
- Fraueninitiative Sangerhausen e.V., Sangerhausen

Saalekreis

- Lebenswerte für Menschen mit Hilfebedarf, Petersberg OT Sennewitz
- Verein zur sozialen und beruflichen Integration e.V., Merseburg
- Seniorenbetreuung Gaudian, Salztal OT Lieskau
- Astrid Menzel, Teutschenthal OT Zscherben

Halle

- Stadtinsel e.V., Halle (Saale)
- DRK Landesverband Sachsen-Anhalt e.V., Halle (Saale)
- Betreuungsservice Adelheid Müller, Halle (Saale)
- Zeitsprünge, Halle (Saale)
- SPI Soziale Stadt und Land Entwicklungsgesellschaft mbH, Halle (Saale)
- Freiwilligen-Agentur-Halle-Saalekreis e.V., Halle (Saale)
- Stiftung Marthahaus Halle, Halle (Saale)
- Malteser-Hilfsdienst e.V., Halle (Saale)
- Soziale Betreuung „Lebensfreude“, Halle (Saale)

Burgenlandkreis

- FED Sucksack, Großgörschen
- Beate Geithe, Wethau



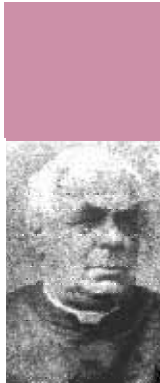
Ansprechpartner
Mandy Walzer
E-Mail: koordinierungsstelle-nba@lvg-isa.de

Kontakt:
Koordinierungs- und Clearingstelle für niedrigschwellige Betreuungsangebote c/o Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e. V.
Badestraße 2, 39114 Magdeburg Tel.: 0391/ 83 64 111 Fax: 0391/ 83 64 110

Die Koordinierungs- und Clearingstelle für niedrigschwellige Betreuungsangebote wird gefördert durch das Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt und die Landesverbände der Pflegekassen.

Öffentliche Kneipp-Anlagen in Sachsen-Anhalt (Kalbe)

Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e. V.



Öffentliche Kneipp-Anlagen in Sachsen-Anhalt



- Die Wassertretstelle der „Stadt der hundert Brücken“ finden Sie direkt in einem Park, der gegenüber der Klinik Kalbe liegt.



- Inmitten vieler Bäume und Sträucher wurde die etwa zehn Meter lange Wassertretstelle direkt in die Milde gebaut.



- Kostenfreie Nutzung

- Der Ort ist mit dem Auto und öffentlichen Verkehrsmittel, sowie über den Radweg „Milde-Biese-Tour“ zu erreichen



- Im östlichen Teil der Ortschaft überqueren mehrere Brücken den Fluss, was eine romantische Stimmung aufkommen lässt. Land und Leute, beschauliche Dörfer, schöne Fachwerkhöfe, grüne Wiesen und dunkle Wälder laden herzlich ein.






39629 Kalbe
Kurpark
Weitere Informationen unter:
www.stadt-kalbe-milde.de






Aktiv in jedem Alter

MehrGenerationenHaus Bitterfeld-Wolfen mbH und biworegio e.V.

MehrGenerationenHaus Bitterfeld-Wolfen - Aktiv in jedem Alter - Stadtentwicklungsgesellschaft Bitterfeld-Wolfen mbH und biworegio e.V.

Beratung im Quartier – „Von Mensch zu Mensch“ Anlaufstelle für ältere Menschen	„Das Vergessen begleiten“ Angebote für pflegende Angehörige und professionelle Pflegekräfte DEMENZ NETZWERK REGIONAL	Sprachmittler- und Kulturvermittlerpool Ein Projekt zur besseren Verständigung zwischen den Kulturen	Freiwilligenagentur MehrWERT Ihr Ansprechpartner bei allen Fragen rund um das Thema bürgerschaftliches Engagement	Naschgarten Gesundes aus dem MGH-Garten für Groß und Klein
Servicebüro „Alltagshelfer“ Beratung und Vermittlung von Unterstützungsangeboten, wenn die kleinen Dinge des Lebens schwerer fallen sowie zu alters- und behindertengerechten Wohnen	Begegnungsstätte DEMENZ Zusätzliche Betreuungsleistungen für demenziell Erkrankte und zur Entlastung pflegender Angehöriger – unterstützt von den Pflegekassen		Lesewölfe Das Lesepatenprojekt für Kinder von Senior(innen)	
 <p style="font-size: small;">Foto: André Kalver</p>	Jung hilft Alt Moderne Technik von Jugendlichen erklärt	JungeGruppeKunst Ein Kunst- und Gestaltungskurs für Kinder und Jugendliche		BürgerTreff Gemeinschaft, Spiel und Bewegung à la Couleur
Eltern-Akademie Alltagstipps für Eltern und Großeltern	Werkstätten aller Generationen Aktiv mit Kopf und Hand Holz/Metall/Fahrrad/Computer/Keramik	Hausmusikzirkel Musik bewegt Generationen	Selbsthilfegruppen	

Mit uns aktiv im MGH Bitterfeld-Wolfen...

Sucht- und Drogenberatung/ Schwangeren- und Konfliktberatung DRK Kreisverband Bitterfeld-Zerbst/Anhalt e.V.		Kneipp-Kindertagesstätte „Buratino“ Arbeiter-Samariter-Bund RV Halle/Bitterfeld e.V.	Förderung junger Talente im künstlerischen Bereich Künstlerische Talentförderung e.V.	Ehrenamtliche Begleitung schwer kranker und sterbender Menschen sowie ihrer Angehörigen Hospiz Wolfen e.V.
Förderung, Betreuung und Bildung behinderter Menschen aller Altersstufen LEBENSILFE Wolfen/Bitterfeld e.V.	Angebote für Kitas und Schulen/Förderung ökologischer Verhaltensweisen NABU Regionalverband Bitterfeld-Wolfen, Fachgruppe Entomologie Wolfen	Beratung und Schulung von Kleingartenvereinen und Gartenfreunden Regionalverband der Gartenfreunde Bitterfeld-Wolfen und Umgebung e.V.	„Gesund durch Spaß und Bewegung“ – Rehabilitations- und Gesundheitssport Rehabilitations- und Blinden- & Sehbehinderten Sportverein Bitterfeld-Wolfen e.V.	
Sozialer Trainingskurs/BLITZ – Ambulant betreutes Wohnen Verein für Straffälligen- und Gefährdetenhilfe Anhalt e.V.	 Mehr Generationen Haus Bitterfeld-Wolfen			



MehrGenerationenHaus Bitterfeld-Wolfen
 Straße der Jugend 16 | 06766 Bitterfeld-Wolfen
 Tel.: 03494 3689498 | Fax: 03494 3689919 | E-Mail: info@mgh-bitterfeld-wolfen.de
 Web: www.mgh-bitterfeld-wolfen.de



Seniorentagesstätte - Schloss Kläden e.V.

Anerkannter Anbieter niedrigschwelliger Betreuungsdienste

Seniorentagesstätte ~ Schloss Kläden e. V.

Anerkannter Anbieter niedrigschwelliger Betreuungsdienste

Am Schloss 1 – 39579 Kläden/Altmark



„Soviel Hilfe wie nötig - soviel Privatesien wie möglich“
... das ist das Leitprinzip unseres Vereins

Wir sind seit März 2009 für Ihre Angehörigen da, wenn ambulante Pflege allein nicht mehr ausreicht und stationäre Pflege (noch) nicht erforderlich ist.
In unserer Tagessstätte übernehmen wir die liebevolle Betreuung Ihrer Familienangehörigen, die auf Grund von psychischen oder körperlichen Beeinträchtigungen tagüber der Betreuung und Beaufsichtigung bedürfen.

Unser Angebot

- Öffnungszeiten**
Montag bis Freitag von 8.00 – 16.00 Uhr (Tage- oder stundenweise)
- Verpflegung**
Frühstück, Obstfrühstück, Mittagessen und Nachmittagskaffee, ausreichendes Getränkeangebot
- Betreuung und Versorgung**
- beschäftigungstherapeutische Angebote (z.B. Singen, Gymnastik, Vorlesen, Spielen, Bastelangebote)
- Ausflüge und Spaziergänge
- Jahreszeitliche Feste begehen
- Gedächtnistraining
- Erhalt vorhandener Fähigkeiten
- nach Rücksprache Medikamentengabe
- stundenweise Verhinderungspflege

Dienstleistungs- und Serviceangebote

- kostenloser Schnuppertag
- Intensivbetreuung des heimatlichen Begleitservice möglich
- Friseur und Fußpflege kommen ins Haus
- verschriebene logopädische, ergo- und physiotherapeutische Behandlungen können im Hause durchgeführt werden
- Betreuung in der häuslichkeit zur Entlastung pflegender Angehöriger
- Entspannung im Sinnesgarten hinter dem Haus
- Angehörigerschulungen und -nachmittage

Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, stehen wir Ihnen für ein persönliches Gespräch gern zur Verfügung.

Kontaktieren Sie uns hierfür bitte unter 0393324/590004 bzw
[Seniorentages staette@t-online.de](mailto:Seniorentagesstaette@t-online.de) oder [www.seniorentages staette-schloss-kladen.de](http://www.seniorentagesstaette-schloss-kladen.de)

4. Foren

Drei parallele, moderierte Foren am Nachmittag des Veranstaltungstages widmeten sich verschiedenen Ansätzen und praxisbezogenen Beispielen, um das Ziel eines gesunden Lebens in der Altmark erfolgreich umsetzen zu können. Jedes Forum führte mit jeweils vier Präsentationen in die Themen: Gesundheit braucht Vernetzung, Gesundheit braucht Struktur und Gesundheit braucht Bewegung ein und bot eine Plattform für Erfahrungsaustausch und die Entwicklung praktikabler Ideen.

Kooperationen verschiedenster Akteure in den Landkreisen war Fokus des ersten Forums, welches von Dr. Iris Schubert, Landkreis Stendal, und Susanne Borchert, LVG Sachsen-Anhalt e.V., moderiert wurde. Im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes wurden hierzu Projekte vorgestellt, die die ärztliche Versorgung sowohl in ländlichen Regionen als auch in Einrichtungen sicherstellen sollen und die Netzwerke aufbauen, die über den Hausarzt/die Hausärztin oder flächendeckend über eine administrative Einheit hinausgehen.

Das zweite Forum unter der Moderationsleitung von Dirk Michaelis, Landkreis Stendal, und Martina Kolbe, LVG Sachsen-Anhalt e.V., widmete sich den strukturellen Rahmenbedingungen. Die Präsentationen erörterten Praxisprojekte im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs, dem Setting der Kommune und dem des Unternehmens. Abschließend fokussierte sich das dritte Forum, moderiert von Dieter Klein, Demografie-Berater Sachsen-Anhalt, und Mandy Weber, LVG Sachsen-Anhalt e.V., auf Bewegungsförderung für Bürgerinnen und Bürger.

4.1 Gesundheit braucht Vernetzung

Moderation:

Dr. Iris Schubert, Landkreis Stendal
Susanne Borchert, Landesvereinigung für
Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.

Fachkräftesicherung – Stipendienprogramm für Studenten

Doreen Kassuhn
Altmark Klinikum gGmbH

Im Jahr 2009 wurde das erste Studenten-Stipendium mit dem Ziel vergeben, Ärztinnen und Ärzte für strukturschwache Regionen zu gewinnen und längerfristig zu halten. So soll die ärztliche Versorgung gesichert und ein Beitrag zur Nachwuchsförderung geleistet werden. Durch regelmäßige Feedbackgespräche, Treffen sowie die Begleitung durch Mentoren sollen Studenten bei der Durchführung des Studiums und der Erreichung ihrer Studienziele unterstützt werden. Dabei wird ihnen monatlich für die Dauer der Regelstudienzeit eine Zahlung von 700,00 € gewährt. Diese finanzielle Unterstützung ist mit Bindungsfristen und Rückzahlungspflichten bei Nichteinhaltung des Vertrages verbunden. Voraussetzungen für den Erhalt des Stipendiums sind eine ordnungsgemäße Immatrikulation im Fachbereich Medizin



Forum 1

und ein erfolgreich bestandenes „Physikum“. Weiterhin erhalten die Stipendiaten/-innen einen Platz für ihre Facharztausbildung im Altmark-Klinikum. Im Jahr 2012 entstand daraus der erste resultierende Arbeitsvertrag.

FIDEM – Frühe Informationen und Hilfe bei Demenz

Birgit Wolff

LVG & AFS Niedersachsen e.V.

Durch eine rechtzeitige Diagnostik in der Hausarztpraxis und Vermittlung in nichtärztliche Beratungs- und Unterstützungsangebote wird die Versorgung für demenzkranke Menschen und die Gesunderhaltung pflegender Angehöriger verbessert. Im Anschluss an eine Demenzdiagnostik werden diese an unterstützende und entlastende Angebote vermittelt. Zuvor werden Hausärztinnen und -ärzte sowie medizinische Fachangestellte der Praxen fortgebildet und die Vernetzung mit (Pflege)Beratung, Niedrigschwelligen Betreuungs- und Unterstützungsangeboten, Ergotherapiepraxen und Selbsthilfestrukturen aufgebaut. Die regionale Strukturkoordination kann von kommunalen Stellen übernommen werden.

Das FIDEM-Konzept hat in seiner evaluierten Modellphase in der Region Braunschweig zu einer tragfähigen und nachhaltigen Zusammenarbeit der Hausarztpraxen mit dem nichtärztlichen Bereich geführt. Die Anzahl der aus Praxen vermittelten demenzkranken Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen in Beratung sowie in Niedrigschwellige Betreuungs- und Unterstützungsangebote und Ergotherapiepraxen hat sich deutlich erhöht.

Möglichkeiten und Maßnahmen zur Sicherung der ambulanten ärztlichen Versorgung

Conny Zimmermann

Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt

Nach Berechnungen der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt (KVSA) werden bis zum Jahr 2025 ca. 825 Hausarztstellen in Sachsen-Anhalt nachzubeseetzen sein. Zur Sicherstellung der ambulanten ärztlichen Versorgung trifft die KVSA eine Vielzahl von Maßnahmen:

Die KVSA bietet Stipendienprogramme für Medizin-Studierende an, die nach der Ausbildung in Sachsen-Anhalt tätig werden möchten. Darüber hinaus werden die praktischen Ausbildungszeiten Famulatur, Blockpraktikum und Praktisches Jahr finanziell gefördert, um Studierenden einen Einblick in die ambulante ärztliche Tätigkeit in ländlichen Regionen zu gewähren. Die KVSA unterstützt die Lehrstühle für Allgemeinmedizin an den Landesuniversitäten und ambulant tätige Ärzte, die sich im Rahmen der universitären Ausbildung an Lehrveranstaltungen beteiligen.

Ärzte, die ihre Facharztweiterbildung Allgemeinmedizin absolvieren, erhalten eine monatliche Förderung in Höhe von 3.500 bis 5.000 Euro. Eine Förderung in Höhe von 3.500 Euro können Ärzte in Weiterbildung in den Fachgebieten Dermatologie bzw. Augenheilkunde erhalten. Ärzte, die ihre ambulante Tätigkeit aufnehmen möchten, können von einem umfassenden Beratungsangebot über finanzielle Förderungen bei Praxisgründung bis zur Vernetzung in der entsprechenden Region, vereinbart in Kooperationsverträgen mit einzelnen Kommunen und Landkreisen, profitieren.

Koordinierungs- und Clearingstelle für niedrigschwellige Betreuungsangebote

Claudia Bachtenkirch

Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.

In Sachsen-Anhalt leben derzeit rund 46.000 Demenzerkrankte ab 65 Jahren, welche zu einem Großteil von ihren Angehörigen gepflegt werden. Um Angehörige von körperlichen und seelischen Belastungen zu entlasten, bieten sich niedrigschwellige Betreuungsangebote (NBA) in Form von ehrenamtlichen bzw. freiwilligen Helfern an, die nach entsprechender Qualifizierung und Schulung sowie unter fachlicher Anleitung die stundenweise Betreuung von Pflegebedürftigen mit erheblichem Bedarf an allgemeiner Beaufsichtigung übernehmen. Hierzu ist die Koordinierungs- und Clearingstelle für niedrigschwellige Betreuungsangebote seit Juni 2011 bei der LVG Sachsen-Anhalt e.V. angesiedelt. Im Rahmen der Erfassung, Etablierung und Initiierung von NBAs hat sich die Zahl der Betreuungsangebote seit Projektbeginn mit 105 NBAs (Stand: 09/2015) mehr als versechsfacht.

4.2 Gesundheit braucht Struktur

Moderation:

Dirk Michaelis, Landkreis Stendal

Martina Kolbe, Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.

KombiBus – Eine Chance für die ländliche Nahversorgung

Anja Sylvester

Interlink GmbH Berlin

Entwickelt wurde das Modell-Projekt im Rahmen des Modellvorhabens „Daseinsvorsorge

2030 – innovativ und modern – eine Antwort auf den demografischen Wandel“ des Bundesministerium des Innern. Seit 2012 bietet das kommunale Verkehrsunternehmen Uckermärkische Verkehrsgesellschaft kombinierte Serviceleistungen zur Beförderung von Personen und Gütern als ergänzendes Angebot im Linienverkehr zur dauerhaften Versorgung der Bevölkerung im ländlichen Raum im Landkreis Uckermark in Brandenburg an – mit zunehmendem Erfolg. Die Nutzung bislang ungenutzter Frachtraumkapazitäten ist ein Gebot der Wirtschaftlichkeit, eine sinnvolle Aufgabenteilung im Verkehr und dient damit auch wichtigen klima- und umweltpolitischen Zielen für ländliche Regionen. Die Bedeutung für die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Dienstleistungen im ländlichen Raum ist ferner in der schnellen, taggleichen und fahrplanmäßigen Belieferung begründet. KombiBus soll darüber hinaus zusätzliche Deckungsbeiträge erwirtschaften, um öffentliche Nahmobilität in schrumpfenden Kommunen mit geringer Siedlungsdichte und fortschreitender Alterung nachhaltig zu sichern, wertvolle Arbeitsplätze zu halten und somit einen Prozess zur regionalen Wertschöpfung zu leisten.

Demenzservicezentrum „Anker“

Gabriela Schultz

SWB Städtische Wohnungsbau GmbH/Bürgerstiftung Salzland, Region Schönebeck

Der Anteil der älteren Menschen steigt enorm an und damit das Risiko, an Demenz zu erkranken bzw. pflegebedürftig zu sein. Im Rahmen des Pilotprojektes „Anker – Halt finden im inneren Chaos“ wird nach 3-jähriger intensiver Vorbereitung und Umsetzung im Oktober 2015 das Demenz Kompetenzzentrum eröffnet. Hier entstehen neben ei-

ner Tagespflege und einem Beratungszentrum zwei zivilrechtliche Wohngruppen als Alternative zum Pflegeheim. Die Wohngruppen ermöglichen Bewohnern ein selbstbestimmtes Wohnen und Leben im häuslichen Umfeld, unterstützt durch einen professionellen Pflegedienst. Die Idee einer Wohngruppe für Ehepaare ist ein Novum, da bislang bei einer Demenz oft nur der Erkrankte in solche Wohngruppe einziehen konnte. Die WG bietet Ehepaaren die Möglichkeit, in modernen und barrierefreien Räumen, teilweise mit Balkonen ausgestattet, zusammen zu bleiben und dennoch die benötigte Hilfe und Unterstützung rund um die Uhr zu erhalten. Eine Beratungsstelle als zentraler Anlaufpunkt für Ratsuchende und ein direkt an das Gebäude angrenzender 1.000 m² großer Lebensgarten runden das Angebot ab.

Leben mit Familienanschluss (LEFA)

Marion Kristin Zosel-Mohr

Freiwilligen-Agentur Altmark e.V.

Die Erfahrungen des französischen Versorgungskonzepts „Gastfamilien“ sollen in den ländlichen Bereichen Brandenburgs, Sachsens, Sachsen-Anhalts und Thüringens bedarfsgerecht umgesetzt werden, um eine neue qualitätsgesicherte Versorgungsform zu erproben und Instrumente und Verfahren zu entwickeln, die die Begutachtung des Betreu-



Forum 2

ungsverhältnisses erleichtern. Hierzu werden in den einzelnen Bundesländern vier lokale Fachstellen mit je eine/-r Projektkoordinator/-in besetzt, die/der durch Netzwerkarbeit geeignete Gastfamilien vor Ort gewinnt und als Ansprechpartner/-in für alle Beteiligten fungiert. Ebenso gibt es Unterstützung durch das beteiligte Engagementprojekt „Pflegebegleitung“. Die Gastfamilien werden zentral qualifiziert und nehmen eine/-n Mitbewohner/-in aus ihrem Sozialraum auf, welche/-r die vorgeschriebenen Kriterien erfüllt. Durch diese Struktur sollen im Sinne des Pflegemix-Ansatzes die 3 Ebenen des Pflege- und Betreuungssupports koordiniert und gestärkt werden. Einen besonderen Stellenwert erhält dabei die Entwicklung der Vertragsgestaltung. Basierend auf der wissenschaftlichen Begleitung und praxisbezogenen Erkenntnissen der Gastfamilien sollen Erfahrungen in einem Praxishandbuch und einer Implementierungsforschung nachhaltig nutzbar gemacht werden.

Gesund im Arbeitsalltag

Julia Chrapa

Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.

Quer durch alle Unternehmen zieht sich die Entwicklung alternder Belegschaften bei gleichzeitig rückläufigem Nachwuchs. Vor allem aber die mit der Globalisierung einhergehende Konzentration auf wettbewerbsstarke Wirtschaftszentren stellen gerade die ländlichen Gebiete vor gewaltige Herausforderungen. Zudem steigen in der heutigen Arbeitswelt die Anforderungen. Der Zeitdruck und die Fülle der Arbeitsaufgaben nehmen zu. Unternehmen bei der Bewältigung dieser Herausforderungen zu unterstützen, ist Ziel der LVG-Aktivitäten. So werden Einrichtun-

gen, wie Krankenhäuser oder Pflegeheime bei der Implementierung eines Gesundheitsmanagements und der Umsetzung gesundheitsfördernder Maßnahmen begleitet. Zum Einsatz kommen u.a. Arbeitssituationsanalysen, Gesundheitszirkel oder Führungskräfte-schulungen, die gemeinsam mit den Beteiligten festgelegt werden.

4.3 Gesundheit braucht Bewegung

Moderation:

Dieter Klein, Demografie-Beirat
Sachsen-Anhalt

Mandy Weber, Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.

MehrGenerationenHaus Bitterfeld-Wolfen

Melanie Kerz

EWN Stadteilmanagement & Stadtentwicklung GmbH

Das MehrGenerationenHaus (MGH) in dem vom demografischen Wandel besonders betroffenen Bitterfeld-Wolfen wurde 2009/2010 aus Mitteln der „Sozialen Stadt“ umfangreich saniert und modern ausgestattet. Unter einem Dach finden die Nutzer/-innen unterschiedlichste Angebote von 10 vor Ort ansässigen Vereinen sowie der Stadtentwicklungsgesellschaft Bitterfeld-Wolfen.

Im Rahmen der Sponsoren-Akquise wurde ein Indoor-Golf-Turnier im gesamten Haus und dem angrenzenden Gartengelände organisiert, zu dem regionale Unternehmen eingeladen wurden. Die Startgelder wurden im darauffolgenden Jahr für die Spiel-Sport-Spaß-Olympiade genutzt - einem Bewegungsangebot für alle KITAS der Stadt. Unterstützt wurde die Durchführung durch zahlreiche freiwillig Tätige.

Ebenso wurde ein eigener Reha-Sportverein speziell für Menschen mit Sehbehinderung gegründet, welcher mittlerweile wichtiger Bestandteil im Angebotsspektrum des MGH ist. Den Anstoß zur Idee gab der stark sehbehinderte Torsten B., welcher sich ehrenamtlich mit der Pflege der Internetpräsenz und der Betreuung von Besucher/-innen des Offenen Treffs, insbesondere der Sportgruppen, beschäftigt.

Zentrum für Bewegungsförderung

Sigrid Wege

Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.

Gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland wurde im März 2009 gemeinsam mit der Landesvereinigung für Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern das Zentrum für Bewegungsförderung gegründet. Neben Gestaltung bewegter Strukturen und der Stärkung von Handlungskompetenzen sollten Transparenz zu Angeboten der Alltagsbewegung geschaffen und Maßnahmen zur Alltagsbewegung initiiert werden. Das Projekt beruht auf der Überlegung, dass jeder Tag bewegt – unabhängig von aktuellen Lebenssituationen oder -welten. Der Begriff Alltagsbewegung umfasst alle Bewegungsformen, denen sich ein Individuum zur Bewältigung individueller Lebensereignisse bedient. Daher wurden zielgerichtet individuelle Bewegungsformen im Alltag intensiviert und ausgeweitet. Im Rahmen des Projektes sind vielfältige Aktionen konzipiert, erprobt und in Handlungsempfehlungen zur Nachnutzung aufbereitet worden. Maßnahmen wie „Boule im Park“, „Tanztee“, „Mitgehen am Mittwoch mit Ihrer Apotheke“, „Biografischer Stadtführer“ oder „Minigolf für Senioren“ sind bei der LVG Sachsen-Anhalt abrufbar.

Älter werden in Balance

Claudia Jansen

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Erstmalig führt die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in diesem Jahr den Bundeswettbewerb „Gesund älter werden in der Kommune – bewegt und mobil“ durch. Ziel ist es, kommunale Aktivitäten und Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention für ältere Menschen kennenzulernen. Der Fokus liegt dabei auf der Bewegungsförderung. Darüber hinaus sollen diejenigen Städte, Gemeinden und Kreise ausgezeichnet werden, die mit ihren Maßnahmen zur Bewegungsförderung von älteren Menschen ein gutes Beispiel für andere Kommunen darstellen. Um möglichst viele ältere Menschen in Bewegung zu bringen, werden im BZgA-Programm „Älter werden in Balance“ derzeit zwei Bewegungsprogramme entwickelt. Eines dieser Programme ist das „Alltagstrainingsprogramm“ (ATP) als Bewegungsangebot für Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahren. Ziel ist es, den Alltag drinnen und draußen als Trainingsmöglichkeit zu verstehen und dadurch ein Mehr an Bewegung in das tägliche Leben einzubauen. Die Pilotphase beginnt im April 2016 in Nordrhein-Westfalen. Das Programm soll ab 2017 allen interessierten Vereinen in Deutschland angeboten werden. Darüber hinaus wird derzeit das „Lübecker

Modell Bewegungswelten“ entwickelt. Dieses Programm richtet sich an hochaltrige Menschen in stationären Einrichtungen. Es wird derzeit wissenschaftlich evaluiert. Vorausgesetzt, dass die erwarteten Erfolge eintreten, soll das Bewegungsprogramm ab 2017 interessierten stationären Pflegeeinrichtungen zur Verfügung gestellt werden.

Bürgermobil

Gisela Hilscher

Nachbarschaftshilfe Miteinander-Füreinander e.V.

Im März 2014 wurde der Verein Miteinander-Füreinander e.V. nach Befragungen in den Ortschaften der Gemeinden Werben und Altmärkische Wische gegründet. Kernelement dieses Projektes ist das Bürgermobil, welches vom Landkreis im Februar 2014 zur Verfügung gestellt wurde. Seitdem helfen 19 ehrenamtliche Fahrer/-innen sowie 13 Begleiter/-innen bei Fahrten der Senioren zum Arzt, Einkauf oder zu Behördengängen oder bei Fahrten von Jugendlichen zu Sportveranstaltungen. Obwohl das Projekt bei der Verleihung des „Demografiepreises Sachsen-Anhalt 2014“ in der Kategorie Sicherung der Lebensqualität im Wandel den dritten Platz erhielt, fehlt Hilfe zur Neubesetzung einer Bürostelle.



Forum 3

5. Aktuelle Förder- und Finanzierungssituation in Sachsen-Anhalt

Doris Knöfel **Investitionsbank Sachsen-Anhalt**

Die vielschichtigen Probleme sind heute nicht mehr allein durch innerbetriebliche Konzepte zu bewältigen. Um innovative Problemlösungen zu entwickeln, sind vielmehr engmaschige formelle und informelle Kooperationen und Netzwerke erforderlich, in denen sektoren- und berufsgruppenübergreifend gearbeitet wird. Die Umsetzung solcher Vorhaben ist oftmals an zusätzliche fi-

nanzielle Ressourcen geknüpft. Deshalb hält das Land Sachsen-Anhalt die Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen für die Gestaltung des Demografischen Wandels in Sachsen-Anhalt vor. Anträge können jeweils bis zum 30. April eines Jahres eingereicht werden.

Mehr unter <http://www.ib-sachsen-anhalt.de/oeffentliche-kunden/zusammenleben/demografie-wandel-gestalten.html>

6. Kooperationspartner und Referenten

Claudia Bachtenkirch
Koordinierungs- und Clearingstelle für
niedrigschwellige Betreuungsangebote
Landesvereinigung für Gesundheit
Sachsen-Anhalt e.V.
Badestraße 2
39114 Magdeburg
Telefon: 0391 / 8 36 41 11
www.lvg-lsa.de

Susanne Borchert
Landesvereinigung für Gesundheit
Sachsen-Anhalt e.V.
Badestraße 2
39114 Magdeburg
Telefon: 0391 / 8 36 41 11
www.lvg-lsa.de

Julia Chrapa
Landesvereinigung für Gesundheit
Sachsen-Anhalt e.V.
Badestraße 2
39114 Magdeburg
Telefon: 0391 / 8 36 41 11
www.lvg-lsa.de

Prof. Dr. Andreas Geiger
Landesvereinigung für Gesundheit
Sachsen-Anhalt e.V.
Badestraße 2
39114 Magdeburg
Telefon: 0391 / 8 36 41 11
www.lvg-lsa.de

Dr. Vera Gerling
Gesellschaft zur Wirtschafts- und
Strukturförderung im
Märkischen Kreis mbH / Brancheninitiative
Südwestfalen
Lindenstr. 45
58752 Altena
Telefon: 02352 / 92 72 0
www.gesundheitswirtschaft.net

Dr. Denis Gruber,
Landkreis Stendal – Dezernat I
Hospitalstraße 1-2
39576 Hansestadt Stendal
Telefon: 03931 / 60 75 13
www.landkreis-stendal.de

Gisela Hilscher
Nachbarschaftshilfe Miteinander-
Füreinander e.V.
Marktplatz 1
39615 Werben (Elbe)
Telefon: 0151 / 11 17 50 55

Claudia Jansen
Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung (BZgA)
Maarweg 149-161
50825 Köln
Telefon: 0221 / 89 92 0
www.bzga.de

Doreen Kassuhn
Altmark Klinikum gGmbH
Ernst-von-Bergmann-Straße 22
39638 Gardelegen
Telefon: 03907 / 79 0
www.altmark-klinikum.de

Melanie Kerz
MehrGenerationenHaus Bitterfeld-Wolfen
Straße der Jugend 16
06766 Bitterfeld-Wolfen
Telefon: 03494 / 36 89 49 8
www.mgh-bitterfeld-wolfen.de

Dieter Klein
Demografie-Beirat
Mühlgasse 31
06526 Sangerhausen
Telefon: 03464 / 57 75 11

Martina Kolbe
Landesvereinigung für Gesundheit
Sachsen-Anhalt e.V.
Badestraße 2
39114 Magdeburg
Telefon: 0391 / 8 36 41 11
www.lvg-lsa.de

Dirk Michaelis
Landkreis Stendal – Bauordnungsamt
Hospitalstraße 1-2
39576 Hansestadt Stendal
Telefon: 03931 / 60 73 42
www.landkreis-stendal.de

Anja Naumann
Ministerium für Arbeit und Soziales
des Landes Sachsen-Anhalt
Turmschanzenstraße 25
39114 Magdeburg
Telefon: 0391 / 5 67 46 12, -46 08
www.ms.sachsen-anhalt.de

Dr. Iris Schubert
Landkreis Stendal – Gesundheitsamt
Wendstraße 30
39576 Stendal, Hansestadt
Telefon: 03931/ 60 79 00
www.landkreis-stendal.de

Gabriela Schultz
Bürgerstiftung Salzland -
Region Schönebeck
W. – Hellge-Straße 259
39218 Schönebeck
Telefon: 03928 / 78 62 12
www.buergerstiftung-salzland.de

Seniorentagesstätte – Schloss Kläden e.V.
Am Schloss 1
39579 Kläden / Altmark
Telefon: 039324 / 59 00 04
www.seniorentagesstaette-schloss-kladen.de

Anja Sylvester
KombiBUS / Interlink GmbH Berlin
Bernburger Straße 27
10963 Berlin
Telefon: 030 / 20 91 39 72
www.kombibus.de

Mandy Weber
Koordinierungs- und Clearingstelle für
niedrigschwellige Betreuungsangebote
Landesvereinigung für Gesundheit
Sachsen-Anhalt e.V.
Badestraße 2
39114 Magdeburg
Telefon: 0391 / 8 36 41 11
www.lvg-lsa.de

Sigrid Wege
Zentrum für Bewegungsförderung
Landesvereinigung für Gesundheit Sach-
sen-Anhalt e.V.
Badestraße 2
39114 Magdeburg
Telefon: 0391 / 8 36 41 11
www.lvg-lsa.de

Birgit Wolff
Landesvereinigung für Gesundheit
und Akademie für
Sozialmedizin Niedersachsen e.V.
Fenskeweg 2
30165 Hannover
Telefon: 0511 / 388 11 89 9
www.gesundheit-nds.de

Conny Zimmermann
Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt
Doctor-Eisenbart-Ring 2
39120 Magdeburg
Telefon: 0391 / 627 64 58
www.kvsa.de

Marion Kristin Zosel-Mohr
Freiwilligen-Agentur Altmark e.V.
Altes Dorf 22
39576 Hansestadt Stendal
Telefon: 03931 / 56 56 320
www.fa-altmark.de

